

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

4.5.1898 (No. 103)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090836)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gefaltene Corpußseite oder deren
Raum für hiesige Inseraten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 103.

Mittwoch, den 4. Mai 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Heute Morgen wohnte der Kaiser der Besichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Lehr-Infanterie-Bataillons auf dem Bornstedter Felde bei und nahm militärische Meldungen, darunter die des General-Obersten Grafen Waldersee, entgegen. Später besichtigte der Kaiser die vorläufige innere Ausschmückung der Potsdamer Garnisonkirche. Das Frühstück nahm der Kaiser beim Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein. Heute Abend gedenkt der Kaiser einem Diner beim hiesigen russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken beizuwohnen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat für Donnerstag zahlreiche Einladungen an die Abgeordneten zu einer Abendgesellschaft ergehen lassen.

Der Gesamtvorstand des Reichstages veranstaltet am Donnerstag Mittag zu Ehren des Präsidenten Freiherrn v. Bülow ein Festmahl im Reichstagsgebäude.

Der Reichstag wird voraussichtlich nächsten Freitag durch den Kaiser persönlich geschlossen. Außerdem besteht die Absicht, die Mitglieder des Reichstages am Freitag Abend zu einer Festlichkeit im königlichen Schlosse zu vereinigen.

Berlin, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Privatdozentenvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen in zweiter Lesung an.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser übernachtete im Stadtschlosse. Heute früh um 9 Uhr stieg S. M. zu Pferde, um sich nach dem Bornstedter Felde zu begeben. S. Maj. besichtigte dort die 3 Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. und das Lehr-Infanterie-Bataillon. Hierauf fand ein Gefächsercurren statt, an welchem 2 Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regts., 3 Schwadronen der Leib-Gardehusaren, 3 Schwadronen des 3. Garde-Ulanen-Regiments, und das Lehr-Infanterie-Bataillon theilnahmen. Nach der Kritik und dem darauf erfolgten Parade-marsch setzte sich der Kaiser an die Spitze des 1. Garde-Regts. zu Fuß, geleitete dasselbe durch die Stadt und nahm bei dem Offizierkasino nochmals den Parade-marsch des Regiments ab. Sodann nahm S. Maj. im Kasino am Frühstück theil. Auf dem Bornstedter Felde waren die Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg, ferner der Generaloberst Graf Waldersee und sämtliche fremdherrlichen Offiziere anwesend.

Danzig, 29. April. In hiesigen Bernstein-Industriellenkreisen verlautet, daß die Regierung die Werke des Geheimrathes Wedder endgültig gekauft hat.

Bomburg v. d. B., 2. Mai. Die Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag 5 Uhr zum Sommeraufenthalte auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Ausland.

Nizza, 30. April. Die Königin von England ist heute Mittag wieder hier abgereist.

Cherbourg, 1. Mai. Die Königin von England ist heute Vormittags 11 Uhr vom Arsenal aus abgereist. Bei der Abfahrt wurden der Königin militärische Ehrenbezeugungen erwiesen.

Athen, 1. Mai. Der König verließ dem Finanzminister Streit das Großkreuz und dem General Smolenski die Insignien als Kommandeur des Erlöserordens. Der König und die königliche Familie traten heute Nachmittag eine Reise durch den Peloponnes an, welche einen Monat dauern soll.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Die Nachrichten über die Seeschlacht bei Manila lauten heute weniger günstig für die Spanier. Es liegen folgende Meldungen vor:

Madrid, 2. Mai. Die Marinebureau auf Malina theilten folgenden Bericht des Kontradmiraals Montojo mit: „Um Mitternacht gelang es dem amerikanischen Geschwader, die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen. Vor Tagesanbruch wurde dasselbe von Cavite, 8 Schiffe in erster Linie, gesichtet. Um 7 1/2 Uhr fing das Vordertheil der „Reina Christina“ Feuer, bald darauf brannte auch das Hintertheil. Ich begab mich mit dem Stabe um 8 Uhr an Bord der „Isla de Cuba“. Die „Reina Christina“ und der Kreuzer „Castillo“ sind vollständig verbrannt. Die anderen Schiffe, welche Beschädigungen erlitten haben, zogen sich in die Boccolobucht zurück. Mehrere von ihnen mußten in Grund gebahrt werden, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Unsere Verluste sind erheblich, darunter befinden sich 1 Kapitän und 1 Schiffsgesichtlicher.“ Nach dem gestern abgehaltenen Ministerrath erklärten die Minister auf Befragen, es bestätige sich, daß bei Cavite (nahe Manila) ein Seegefecht stattgefunden habe. Die neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz lauten für Spanien, wenn auch unglücklich, so doch ehrenvoll.

Madrid, 2. Mai. Das spanische Geschwader bei den Philippinen ist total verloren. Manila ist blockirt. Die Einwohner flüchten aus Furcht vor der bevorstehenden Beschießung. Die Stadt Cavite ist schwer beschädigt. Die Spanier hatten 400 Tode. Mehrere fremde Kriegsschiffe sind in der Bai von Manila angekommen. Hier herrscht große Trauer.

Madrid, 2. Mai. Einem Telegramm des Liberal aus Manila zufolge erklärte der Kontradmiraal Montojo, das spanische Geschwader sei vollständig verloren. Der englische Konsul habe, so meldet das Telegramm weiter, mit dem amerikanischen Geschwaderchef konferrirt; den Inhalt des Gesprächs kenne man nicht. Der Feind habe sich vor Manila festgesetzt und schreite

zur Blockade. Die Bevölkerung verlasse die Stadt. Man besürchtet, daß das Bombardement auf Manila demnächst eröffnet werden wird.

Madrid, 2. Mai. Die Blätter nennen den gestrigen Tag einen traurigen, aber ruhmvollen; sie rathen an, die Ruhe und das Vertrauen zu bewahren, daß den spanischen Waffen demnächst Triumpfe beschieden sein werden. — Nach einer Depesche aus Havana hat die Kolonne Molina die Aufständischen bei Bahamo geschlagen. 30 Aufständische und ein Spanier seien gefallen.

Eine offizielle Depesche aus Havana meldet nach Madrid, ein amerikanisches Schiff beschloß die Batterie am Eingange des Hafens von Cienfuegos und verursachte geringe Schäden, wurde jedoch durch drei aus dem Hafen kommende Kanonenboote vertrieben. Andere Schiffe bedrohen die Küste bei Mariel. Es gehen Truppen zur Vertheidigung dorthin. Vor Havana ist das feindliche Geschwader noch immer sichtbar. Es wird bekämpft, daß während des Bombardements von Cienfuegos das spanische Transportschiff „Argonauta“ mit Mäusergewehren, einem Obersten, sechs Offizieren, drei Feldwebeln und fünfzig Soldaten durch die Amerikaner abgefaßt sei.

Manila, 1. Mai. Das amerikanische Geschwader bestand, als es aus Hongkong nach Manila auslief, aus den vier Kreuzern „Olympia“ (5800 T.), „Boston“ (9100 T.), „Kaleigh“ (3100 T.), „Baltimore“ (4600 T.) und zwei Kanonenbooten. Die Spanier hatten in den philippinischen Gewässern folgende Fahrzeuge: Die drei Kreuzer „Reina Christina“ (3000 T.), „Don Antonio“ (1130 T.), „Don Juan de Austria“ (1130 T.), zwei Holzkreuzer „Castilla“ (3000 T.) und „Velasco“ (1100 T.), zwei geschützte Kreuzer „Isa de Cuba“ (1000 T.) und „Isa de Luzon“ (1000 T.) nebst zehn Kanonenbooten. Die spanischen Schiffe sind meistens älter als die amerikanischen. Ob die beiderseitige gesammte Streitmacht in Action gewesen ist, geht aus den Meldungen nicht hervor.

Washington, 2. Mai. Die Nachricht von dem amerikanischen Siege bei Manila ist hier mit Begeisterung aufgenommen worden. Der Präsident und die Mitglieder des Kabinetts äußerten sich sehr befriedigt, lehnten es aber ab, sich in eine Besprechung der Nachrichten einzulassen. Einige Beamte des Marine-departements sollen ihre Meinung dahin geäußert haben, sie glaubten, daß dieser Sieg zur Beendigung des Krieges führen werde, ohne daß es zu einem weiteren Seegefecht von Bedeutung komme.

Washington, 2. Mai. Der Finanzausschuß des Senats beschloß, im Prinzip die in der Kriegskostenbill enthaltene Bestimmung betreffend die Erhöhung des Tonnengeldes zu streichen.

New York, 2. Mai. Einer Privatdepesche aus Hongkong zufolge begann die Beschießung Manilas bereits. Die Bewohner sind aufs Land geflüchtet. Auch die Telegraphisten vom Bureau der Kabelgesellschaft, welches inmitten der Forts liegt, sind geflüchtet.

New York, 2. Mai. Das Journal erhielt aus dem Lager des Insurgentenführers Gomez, aus der Provinz eine Depesche vom 29. April, in der es heißt, der amerikanische Lieutenant Whitney sei in der Nacht zum 28. April im Lager angekommen. Derselbe hatte vom Oberstkommandirenden der amerikanischen Armee, General Miles, an Gomez die Anweisung überbracht, die kubanische Insurgentenarmee nach einem Punkte hin zu dirigiren, wo sie sich mit den von den Vereinigten Staaten unterstützten Truppen unter General Ruzar vereinigen könnte. Man glaubt, daß es sich um einen Punkt an der Nordküste Cubas handle. Sobald Mantanzas genommen sei, würde es als Stützpunkt für die Operationen dienen. Die Einschließung Havannas würde dann folgen.

New York, 2. Mai. Der Washingtoner Korrespondent des „Journal“ erzählt, daß Brack der „Maine“ sei von den Behörden, zerstört worden; man nehme an, es sei dies geschehen, um die Hebung des Bracks durch die Vereinigten Staaten im Falle der Einnahme Havannas zu verhindern.

New York, 1. Mai. Zwölfhundert von Amerika mit Waffen und Ausrüstung versehene Cubaner werden unverzüglich nach Cuba abgehen, andere werden folgen.

Havana, 2. Mai. In Bagnacaballo fanden heute Unruhen statt. Während eine Abordnung der Ruhestörer mit dem Bürgermeister eine Besprechung hatte, versuchten jene einen Angriff auf das Bürgermeistereigebäude, wobei zwei Polizisten durch Steinwürfe verwundet wurden. Das Militär gab blinde Schüsse ab; als hierauf die Unruhen fortbauerten, gaben die Truppen Feuer, wodurch fünf Personen schwer verletzt wurden. Militärische Verstärkungen sind hier eingetroffen.

Berlin, 2. Mai. Der Eindruck der gänzlichen Niederlage der Spanier im Hafen von Manila ist auch hier nicht unbedeutend. Allein die Tragweite dieses Sieges der Amerikaner wird verhältnismäßig gering angeschlagen. Man betont, daß es von vornherein feststand, daß die alten ungedeckten spanischen Schiffe in Manila vor den gepanzerten amerikanischen Schiffen unmöglich Stand halten konnten. Hier sei heute die Klärung, mit den spanischen Schiffen in Manila würde ein Schiff unserer Brandenburg-Klasse allein ausgeräumt haben. Um sich ein Urtheil über den Verlauf der Schlacht vor Manila bilden zu können, muß man genauere Nachrichten abwarten. Einen sehr guten Eindruck macht die Offenheit, mit der die Spanier ihre Niederlage eingestehen. Eben deshalb glaubt man den Madrider Depeschen auch, daß die Spanier sich mit diesem schlechten Schiffsmaterial vortheilhaft geschlagen haben. Ueber die amerikanischen Verluste liegen keine Angaben vor, doch scheinen sie nicht groß

zu sein, da die offiziellen Meldungen aus Manila, wenn die Amerikaner ein Schiff verloren hätten, dies sicher nicht verschwiegen würden.

Berlin, 2. Mai. Die verlorene Schlacht bei Cavite bedeutet nach Ansicht hiesiger politischer Kreise den Verlust der Philippinen für Spanien, die Amerika schon längst begehrt hat, um einen festen Stützpunkt für seine Interessen in Ostasien zu gewinnen.

Wenn ausführliche Madrider Privatdepeschen die Wahrheit berichten, dann hätte sich die Seeschlacht bei Manila folgendermaßen abgepielt: Die Einfahrt in den Hafen von Manila ist durch eine kleine Insel getheilt. Die eine Einfahrt war durch unterseeische Minen abgeperrt, die andere war für den Schiffsverkehr offen gelassen. Durch letztere Einfahrt forcierte die amerikanische Flotte unter dem Schutz der Nacht trotz des spanischen Feuers den Eintritt in den Hafen und griff beim ersten Morgen grauen die spanischen Schiffe an. Wenn nun die Madrider Depeschen die Wahrheit melden, so wäre der Angriff der Amerikaner zunächst abgeschlagen worden, und letztere hätten sich zurückziehen müssen. Sie hätten dann aber den Angriff erneuert und die ganze spanische Flotte vernichtet. Von amerikanischer Seite haben angeblich am Kampfe theilgenommen die gepanzerten Kreuzer „Olympia“, „Baltimore“, „Kaleigh“ und „Boston“, sowie zwei Kanonenboote, insgesamt 20 205 Tonnen, von spanischer Seite die ungeschützten Kreuzer „Reina Christina“, „Don Juan d'Austria“, „Ulloa“, „Isa de Luzon“ und „Isa de Cuba“, insgesamt 7800 Tonnen, sowie einige kleinere Schiffe. In Madrid war anfänglich die Nachricht von einem Erfolg der spanischen Schiffe verbreitet, anscheinend hervorgerufen durch das Abschlagen des ersten Angriffs der Amerikaner. Es fanden in Folge dessen in Madrid schon Freudenkundgebungen statt, die sich natürlich alsbald ins Gegentheil verwandelten. (Diese ersten Erfolge der Spanier wurden in unseren gestrigen Telegrammen gemeldet. Die Nachricht vom Siege der Amerikaner traf erst am Schluß des Blattes ein. D. R.)

Yokohama, 2. Mai. Die japanische Regierung hat die Erklärung ihrer Neutralität bei dem spanisch-amerikanischen Kriege veröffentlicht.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Zur Theilnahme an den Schießübungen der Matr.-Art. sind komd.: Kpt. z. S. Wöhrig am Schießen der IV. Matr.-Art.-Abth. am 17. u. 18. Mai, Korv.-Kpt. Dtl. am Schießen der II. Matr.-Art.-Abth. am 12. und 13. Mai und am geschützten Schießen auf Helgoland am 9. u. 10. Juni d. J., Kpt.-Lt. Bachmann am Panbischschießen in Wilhelmshaven am 3.-5. Mai, am geschützten Schießen der II. Matr.-Art.-Abth. am 12. und 13. Mai, am Schießen der IV. Matr.-Art.-Abth. am 17., 18. u. 21. Mai und am geschützten Schießen der III. Matr.-Art.-Abth. am 20. Mai. — Lt. z. S. Schulz (Jelly) hat einen zweiwöchentlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb d. G. d. monatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb d. G. d. erhalten. Nach- u. Ing. Grün hat von der Informationsreise nach Berlin und Nürnberg zurückgekehrt. Korv.-Kpt. z. S. D. Meyer ist vom Urlaub zurückgekehrt. D.-St.-Kpt. 1. Kl. Prinz hat den oberärztlichen Dienst bei der II. Matr.-Div. und 1. Abth. sowie die Leitung des hilfsärztlichen Unterrichts übernommen. St.-Kpt. Dr. Frenkel-Beyme ist vom Rdo. zur Ablegung der oberärztlichen Prüfung zurückgekehrt. Kpt.-Lt. Blomeyer hat nach Rückkehr vom Balt.-Ost.-Kursus sein Rdo. bei der II. Matr.-Div. wieder angetreten. Kpt.-Lt. Engel ist zur Theilnahme an der Schießübung der II. Matr.-Art.-Abth. hier eingetroffen.

Riel, 1. Mai. An Bord des Flaggschiffes des Ersten Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ fand heute die Taufe des jüngsten Sohnes des Geschwaderchefs Vizeadmiral Thomfen statt. Auf dem durch Zeltdach, Flaggendrapieren und Dekorationspflanzen in einen Festsaal umgewandelten Achterdeck versammelten sich um 2 Uhr Nachmittags eine glänzende Gesellschaft geladener Damen und Herren, unter letzteren Admiral Köster. Auch der Stab des Schiffes, sowie die Deck- und Unteroffiziere nebst einem Theil der Mannschaft wohnten der Feier bei, die vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt wurde. Nachdem der Täufling mittelst Sig an Bord gebracht war, wurde die Feier mit einem, von der Bordkapelle gespielten Choral eröffnet, worauf Marinepfarrer Rogge den Taufakt vollzog. An die Taufe, welche die erste an Bord eines deutschen Kriegsschiffes gewesen sein dürfte, schloß sich ein Festmahl.

Berlin, 2. Mai. Der Kreuzer „Cormoran“ ist gestern von Kiautschou nach Manila abgegangen.

Berlin, 2. Mai. Das Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, Panzerkreuzer „Kaiser“, wird die Kiautschoubucht, in der es nun schon seit Mitte November v. Js. ohne Unterbrechung ankert, demnächst verlassen, um nach einem japanischen Hafen in See zu gehen und daselbst gedockt zu werden. Dem Vernehmen nach tritt der „Kaiser“ im Spätherbst d. J. die Heimreise an. Der „Kaiser“ befindet sich seit dem Frühjahr 1895 im Ausland.

Wien, 1. Mai. Der Panzerkreuzer „Maria Theresia“ hat Befehl erhalten, zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen und der Interessen der Monarchie sofort nach Cuba in See zu gehen.

Petersburg, 1. Mai. Kaiser Nikolaus empfing am Freitag den deutschen Marineattaché Korvettenkapitän Kalau vom Hofe.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Renende sind der Redaktion stets willkommen) Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Zur Theilnahme an dem geschützten Schießen der II. Matr.-Art.-Abthlg. am 12. und 13. Mai wird Se. Exc. der kommand. Admiral voraussichtlich am 11. d. Mts. hier eintreffen.

Alpengras-Matraken 2.00, 2.40, 3.40, 4.40, 5.40.
JANSSEN & CARLS.

Sprungfeder-Matraken 15, 18, 23, 25.50. Janssen & Carls.

1500 Pfd. Bettfedern u. Daunen
 sind in ganz vorzüglicher Waare eingetroffen.
JANSSEN & CARLS.

Eiserne Bettstellen mit Doppel-Spiralfeder-Matrake
 Stück nur 7.75.
JANSSEN & CARLS.

Gardinen, Gardinenkästen, Rouleaux-Stoffe, Congrèx-Stoffe
 die größte Auswahl, die billigsten Preise.
Janssen & Carls.

Waggonladung Kinderwagen
Janssen & Carls.

Das Möbel-Magazin von Janssen & Carls
 Bismarckstraße Nr. 51,
 bietet die größte Auswahl, die billigsten Preise.
Baartzahlungssystem!

10 Mk. Belohnung.

Im Geschäft der Herren Janssen & Carls oder auf dem Wege von dort über den Park nach der Güterstraße am 2. eine Geldbörse mit ca. 72 Mk. Inhalt verloren. Ehrlicher Finder erhält obige Belohnung. Abzug. in der Exp. d. Bl.

Flotte Wirthschaft

in Residenz, Garnison- u. Kasernen-Ordnung, incl. compl. Inventar, an bester Verkehrs-lage, soll Umstände halber zu belieb. Antritt verkauft werden. Nachweisb. erhebl. Umsatz. Nähere Auskunft erteilt

Auktionator Schulte, Oldenburg i. Gr., Gasstr. 3.

Sage hiermit allen Freunden und Bekannten bei der Abreise mit dem Dampfer „Darmstadt“ ein herzliches Lebwohl! Glückliche Rückkehr wünschend, zeichne

Hochachtung
L. Hirsch.

Edamer Käse,

im Ganzen per 1/2 Kilogr. 60 Pfg., empfiehlt

E. Freese.

Restaurant Kaiserstr. 9,

oder Wirthschaft
 (große Räume) suche ich zu pachten eventl. zu kaufen oder geeignete Räume zu einem Speisehaus.

Orkonom A. Braune,
 Werftspeisehaus.

Kartoffel- u. Gemüsehandlg.
 mit Ladeneinrichtung und Kundenschaft kann sofort übernommen werden. Offerten unter F. K. 100 an die Expedition d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Kaiserstraße 16 nach

Kaiserstr. 9,

B. Fischer,
 Schuhmacher.

NB. Spezialität: Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und gut. D. D.

Von der Reise zurück.

Dr. Balke,
 Rechtsanwalt und Notar.

Feine Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet. Berl. Güterstraße 22.

Verein für Kinder-Heilstätten

an den deutschen Seeküsten.
 In der Vorstellung, welche am **Donnerstag Abend 8 Uhr** in der „Tonhalle“ der „Dramatische Verein“ zu unseren Gunsten veranstaltet, bitten wir um so mehr um recht zahlreichen Besuch, als wir in diesem Jahre zahlreichen Fällen großer Bedürftigkeit bei kranken Kindern mit geringeren Mitteln als in früheren Jahren gegenüberstehen.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung des Bureaudieners

Franz Kühn

für die zahlreichen Kranzspenden, sowie den Herren Vorgesetzten für das ehrenvolle zahlreiche Geleit, sagt im Namen der Frau des Verstorbenen innigsten Dank

G. Seidel.



Mittwoch 8 Uhr bei Hemmen:

Gemüthlicher Abend.

Kegelschützenclub „Radau“.

Das Kegeln

findet von jetzt ab wöchentlich **Donnerstags um 8 Uhr** in der „Kaiserstr.“, Bismarckstr., statt.
 Am Donnerstag, den 5. d. Mts., ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.
 Der Wasserbichte wird zur Stelle sein.

Zu vermieten
eine geräumige Wohnung mit und ohne Werkstätte.
G. Sutter, Bismarckstr. 55.

Zu vermieten
eine Wohnung
zum 1. August.
Friederikenstraße 1, u. 1.

Zu vermieten
auf sofort elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit und auch ohne Kuchengelaß.
Noonstraße 84.

Zu vermieten
zum 1. Aug. eine geräum. **Stagen- wohnung** mit Balkon und Wasserl. und sonstigem Zubehör, sowie eine 2räumige **Wohnung**.
G. Sutter, Heppensstr. 1 d.
Wegen Mangel an Platz sind gut erhaltene

Möbeln zu verkaufen.
Müllerstraße 19, 2 Tr.

Preiswerth zu verkaufen
ein fast neuer, großer, geschlossener **Geschäftswagen**, 3000 Pfd. tragend, mit Hinter- und Seitenthüren, gedeckter Kutschersitz. Elegante Bauart, für Bäcker aus- gezeichnet geeignet, sowie ein vor- zügliches leichtes **Pferd**.
Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Zu verkaufen
2 Schweine zum Weiterfüttern.
Berl. Güterstraße 2.

Zu verkaufen
mehrere gut erhaltene **Kochherde** und **Stubenöfen**, 2 **Schänke** mit Jalousien.
A. Harms, Altestraße 8.

Gesucht
ein **schulfreier Laufburche**.
G. Sutter.

Gesucht
ein **Laufburche**.
Noonstraße 103.

Gesucht
zum 15. Mai ein tücht. **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
Marktstraße 29 a, II. r.

Gesucht
auf sofort eine **Frau** oder ein **Mädchen** zum Wäscheausbessern. **Wilhelmshavener Dampfwäsch- und Plättanstalt**.
W. Helmstedt.

Verkäuferin
per sofort gesucht.
S. Schmilowitz, Neuestr.

Kellner.
Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht
zum 1. November **herrschaftliche Wohnung** von 5 Räumen, Küche und Zubehör, womöglich mit Garten. Angebote mit Preisangabe unter L. J. 4 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
zum baldigen Antritt ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht. Familienzugehörig- keit zugesichert. Offerten unter C. F. erbittet die Exped. d. Bl.

Fahr- räder
hat zu verleihen
C. Schmitz, Schloßstr.

Gutes Logis
Grenzstraße 9.



Weltbekannt
durch ihre vorzüglichen, solide gebauten und an Widerstandsfähigkeit und leichtestem Lauf unerreichten

Fahrräder

sind die von mir vertretenen Firmen:

- Wanderer-Fahrradwerke,
- Premier-Fahrradwerke,
- Brennabor-Fahrradwerke,
- Torpedo-Fahrradwerke,
- Seidel & Naumann,
- Adam Opel,

deren **Räder** ich auf Grund langjähriger Erfahrungen bestens empfehlen kann und die in den höchsten Kreisen und selbst in der Kaiserlichen Familie eingeführt sind. Von Rädern obiger Firmen, 1898er Modelle, das Neueste und Beste der Saison, habe stets 40-60 Stück auf Lager.

Kettenlose Fahrräder

Neu! bestes Fabrikat.
Preise äußerst niedrig.
Soulanteste Zahlungsbedingungen! Weitgehendste Garantie!
Polsterreifen-Räder sehr billig.
Umtausch gebrauchter Räder.
Fernunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit gratis ertheilt.

Bernh. Dirks Nachf.

(Inh.: Paul Bockholdt.)
Fahrrad-Lieferant der Kaiserl. Marine-Beörden.

Zür Blumenfreunde

empfehle:
Stiefmütterchen in den feinsten Farben, in voller Blüthe, pr. Dhd. 30 Pf.,
Goldlack, blühend, à 15-20 Pf.,
Nelken in 6 Sorten à 10 Pf.,
Aurikeln, sehr stark blühend, 10 bis 15 Pf.,
Iris-pumila, blau blühende Schwert- lilie, steht jetzt in voller Blüthe,
Vergissmelnicht pr. Dhd. 30 Pf.,
Sileneen pr. Dhd. 40 Pf. und eine Menge andere

schöne Pflanzen.

Bemerkte noch, daß ich circa 50000 Pflanzen in schönster Kultur habe. Verkauf ist in der Gärtnerei Elisa- bethstraße.

M. Haucke.

la. west. u. ammerl.

Schinken

(8-30 Pfd.) Pfd. 95 Pf.,

kleine Schinken (5-7 Pfd.) Pfd. 65 Pf.,

Casseler Rippespeer

bei **G. Lutter**

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Staubmäntel
Staubmäntel
Staubmäntel
Staubmäntel

mit und ohne Kragen von Mk. 8.00 an in riesiger Auswahl neu eingetroffen.

Nachhilfe-Unterricht

in Französisch, Mathematik, Englisch u. wird ertheilt.
Berl. Noonsstr. 50, 2 Tr. I.

Ein Stundenmädchen für den Nachmittag sofort gesucht.
Wallstraße 5, II. I.

Gesucht

für sofort ein ordentl. Mädchen für den Vormittag.
Frau Schriger, Müllerstr. 10.

Für die aus aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit so zahlreich erwiesenen Auf- merksamkeiten sagen wir auf diesem Wege Allen unsern innigsten Dank.
L. Zorn und Frau
3. 3. in Rostock.

Rothwurst,
Leberwurst,
sowie
Sülzwurst,
5 Pfund 1,50 Mk.,
empfehl

E. Langer

Neuestr. 10.
Folgende aus meinem Lokale ent- liehenen Bücher erbitte zurück:
Andrés Handatlas,
Meyer's Jagdlexikon,
Tanzalbum (Noten),
1 Band illustr. Welt,
1 Bd. Gartenlaube 1888
Ernst Meyer,
Roths Schloß.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 5. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.
Der Vorstand.

W. z. s. A.
Mittwoch, 4./5. 98, Abends 8 1/2 Uhr
I. J. u. A.



Wilhelmshav. Schützenverein

Donnerstag, den 5. Mai,

Abends 8 Uhr:
im Schützenhof, Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der laufenden Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Bericht der Revisionskommission,
4. Bundesfachen,
5. Jubiläum in Bremerhaven,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hausbesitzer - Verein Bant.

Mittwoch, den 4. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

in Budjinski's Wirthshaus.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Abfuhrwesen betr.,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wilhelmshavener Schiessverein.

Die Verpachtung der Buden- plätze zu dem am 19., 20. und 21. Juni stattfindenden

Schießfeste

findet am 18. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Festplatze statt.

Der Vorstand.

Kranken- u. Begräbniskasse der Maurer u. Steinhauer Wilhelmshaven.

Generalversammlung

Donnerstag, den 5. Mai d. J., Abends 8 Uhr,

in Wagner's Lokal „Zum Rhyffhäuser“.

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern,
2. Beschlußfassung über Statuten- änderung, betr. § 13, Absatz 3 des Kassensatzes.

Der Vorstand.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hoch erfreut an
F. Herbe und Frau,
Ida, geb. Böcker.
Wilhelmshaven, den 2. Mai 1898.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen
Lieutenant zur See **Erdmann** und Frau, geb. Zielcke.
Kiel, den 1. Mai 1898.



Todes-Anzeige.

Sonnabend, 30. April, 3 1/2 Uhr verschied nach langem Kranken- lager an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe **Gertjedina Dirks Begemann,** geb. Kettwig, im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer zeigt allen Freunden und Bekannten dieses an
Gurich Begemann nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. d. M., Nach- mittags 3 1/2 Uhr, von der Werst- kaerne aus statt.

Dierzu eine Beilage.

11)

Junge Liebe.

Roman von G. Palm-Pathen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber der Vater wird sich sorgen um Dich, aus Ueberbühung entstehen am ehesten Ertüchtungen,“ sagte Effehart's Mutter. „Auch das nicht, Papa ist abends fast nie im Hause, und und Tante Elsie merkt es nicht.“

„Ei, so will ich für Dich sorgen“, und die alte Frau streifte ihr Tuch von den Schultern und legte es Elfriede um.

„Ich danke“, sagte Elfriede und blieb schweigend, aber lächelnd in der dunklen Umhüllung sitzen. Ihre Augen schweiften langsam umher, von dem grünen Rasen hinweg zum Epheu an der Mauer, über den wildwachsenden Rosenstrauch fort in Effeharts weitgeöffnete Zimmerfenster, durch welche die letzten Abendsonnenstrahlen hineinleuchteten. Zu Füßen im weißwandigen Weg spielten die Blätterhatten der Linde, über ihre Krone segelten eben jetzt grüßend ein paar Schwalben hinweg. — Elfriede war im Hause an Pracht und Luxus gewöhnt, aber an keine Poesie. Hier empfand sie ihren Zauber, doch noch etwas Anderes, Ungekanntes, Unnennbares, wie Hauch des Friedens, der Ruhe, der Harmonie, eine zärtliche Fürsorge, so ganz verschieden von derjenigen, die ihr daheim zu theil ward.

Effehart hatte einen Schawl geholt und seiner Mutter umgelegt. Er hatte große, starke Hände, aber äußerst sanfte, fast frauenartige Bewegungen. Während er sich auf einen Stuhl neben der Mutter niederließ und seine vom Staub getriebene Brille reinigte, redete er von dem Feste, in der Art, wie man einem Kinde erzählt, so recht verständig, anständig und ruhig. Der milde, weiche Ton der aus seinen Worten klang, war Elfriede ganz unbekannt, sie horchte darauf, wie auf etwas Fremdes, nie Gehörtes und betrachtete dabei sein sonst so strengliniges, ernstes, jetzt von der warmen Luft leis gefärbtes, so freundlich blickendes Gesicht mit Bewunderung und Verwunderung. So, ohne Brille, erschien er ihr unwiderstehlich anziehend. Hatte er denn immer schon diese leuchtenden, großen Augen gehabt, die so beherrschend und fest blicken konnten, wenn der Mund eine Gewissensfrage sprach, und streng und unnachlässig, wenn es einen Tadel galt, doch auch ein sanftes Licht ausstrahlten, wenn, was selten, aber eben jetzt geschah, ein Lächeln über seine Lippen schwebte.

Und immer gewöhnt, jedem erwachenden Gedanken und Gefühl Ausdruck zu verleihen rief sie, ohne eine an sie gerichtete Frage, zu beachten, aber den Blick groß und verwundert auf ihren Lehner heftend, der sich ihr eben jetzt zuwendete: „O, heute sehe ich zum ersten Mal, daß Sie ganz sonderbare Augen haben, Herr Effehart, wunderhübsche Augen.“

Dieser freudig-verwunderte Ausruf, mit dem sie den Faden des Gesprächs völlig abschchnitt, sich aber das ganze Herz der alten Frau gewann, die eine ihrem Sohne zu theil gewordene Artigkeit oder Bewunderung als eine ihr selbst erwiesene empfand, löste auf diese denn auch die entsprechend freudige Wirkung aus, während Effehart eine beinahe peinvolle Verlegenheit zu fühlen schien, denn er setzte sich hastig die Brille auf und sagte gezwungen: „Das habe ich in der That bis zur Stunde selbst noch nicht gewußt“, und dann suchte er die bewunderten, „sonderbaren“, „wunderhübschen“ Augen aus dem Bereich weiterer Beobachtung zu bringen und schaute beharrlich zum Erdboden nieder, auf den er mit seinem Stocke die selbstsamsten Schindeln und Kreise schrieb. Frau Effehart aber blieb starr über Elfriedens im Schoße ruhende Hände, und in dem Wunsche, dem, wie sie fand reizenden Mädchen eine Freundlichkeit zu sagen, bemerkte sie: „Nun liebes Kind, Du selbst hast ja auch ein Paar schöne, liebe Augen im Kopf und kannst, denke ich, schon damit zufrieden sein.“

Elfriede sah sie ruhig und ernst an. „Ja“, sagte sie mit der ihr eigenen naiven Aufrichtigkeit, „das bin ich auch, das haben mir schon Viele gesagt.“

„Meine Mutter meint“, mischte sich Effehart schnell hinein, „daß ihr Dein offener, treuer Blick gefällt. Wie sonst das Auge in Gestalt und Farbe aussieht, kann gleichgültig sein, wenn Du Dir aber Dein Herz rein und wahr erhältst, so wird ihm auch ewig jener ungetrübte Blick, der ihr so gefällt, bewahrt bleiben.“ Dann lenkte er das Gespräch auf andere Dinge, da es zu dämmern begann, auf Elfriedens Heimkehr ins Elternhaus. Aber sie bat, noch bleiben zu dürfen, und verplauderte noch eine volle Stunde unter der Linde, bis die Sonne ganz zur Mitternacht und der Mond aufgegangen war und Effehart sie nach Hause geleitete.

V.

Die Herbststürme waren verhaucht, es war Winter geworden. Die kleine Stadt lag wie in Schnee begraben. Den ganzen Tag hatte es unablässig geschneit, nur gegen den früh anbrechenden Abend drangen die Strahlen des Mondes durch die weißen, dichten Luft und weitesterten mit dem Glanz der Lichter, der aus den unverhängten Fenstern der Santof'schen Gesellschaftsräume hinaus auf den Schnee leuchtete.

Der Amtmann sprach dort bereits seit Stunden mit Freunden und Bekannten den Genüssen eines Diners zu, wie er solche im Winter häufig zu geben pflegte.

Man befand sich bereits beim Dessert und hatte die Auswahl feinsten Weine nach Lust gekostet, das zeigte das zwanglose und animierte Benehmen, die gesprächige Stimmung der Herren.

Die Dichter der Krone über der mit reichem Silberzeug prunkenden Tafel beleuchteten gar verschiedenartige Gestalten. Da saß der Landrath, eine große, breitschultrige Figur mit einem starknochigen Gesicht, auf dem im täglichen Leben selten die Wolken der Verdrießlichkeit und Laune verschwanden, das sich aber in Gesellschaft immer aufhellte. Dann der Bürgermeister, ein bereits älterer Herr, ein Junggeselle, der durch allerlei Toiletten-rassiments und ein gemacht jugendliches Wesen seine Mitmenschen über seine Alterszahl zu täuschen strebte, mit schwarzlich gefärbtem Bart und Haupthaar, blendend weißen gleichreihigen Zähnen, gewählter Kleidung und einem glatten, gewandten Wesen. Der junge Mann neben ihm kam gar nicht aus dem Lachen heraus, eine Thatfache, die wohl mehr einer Eigenart des Assessors Edmund Halben, der gern und oft zu lachen pflegte, zuzuschreiben war, als daß es Witz und Schärfe hervorgerufen. Der dankbare Zuhörer schien trotz aller Aufmerksamkeit nicht wenig mit seiner Person beschäftigt zu sein. Der Pfeilerspiegel ihm gegenüber war das beständige Ziel seiner Blicke. Bald wurde das spitze Bärtchen über der lachenden Lippe gedreht oder die gekräuselten Haare rechts und links vom grauen Scheitel zu einem Kops geordnet, bald die weiße Kravatte gepupst oder die Nägel der Hand beschäftigt, die wie Dolche über die Fingerspitzen hinwegragten. Er gab daher einen sehr passiven Gesellschaftler ab und überließ die Unterhaltung den anderen Gästen.

Santof hatte eben jetzt seinen Stuhl neben Stephanies Vater, den Gerichtsrath Lenthen, geschoben, ohne sich an der lebhaften Diskussion über Politik, Stadtverwaltung und Prozesse betheiligen zu wollen. Eine innere Angelegenheit schien ihn lebhaft zu beschäftigen, der gedämpfte Ton seiner Stimme verrieth, daß er nur von Lenthen verstanden sein wollte.

„Ich habe“, so setzte er seine seit längerem begonnene Unterhaltung fort, „meine Absicht, mich zu erklären, länger als ein Jahr in mir getragen, ohne mit einem Wort die brennenden Wünsche meines Herzens diesem blutigen Mädchen zu verrathen. Es hat meine ganze Beherrschung gekostet, ich wollte nicht unvorsichtig, nicht allzu hastig vorgehen, ihr auch Zeit lassen, Umschau zu halten in der jungen Männerwelt. Ich glaube indessen bemerkt zu haben, daß ihr Herz frei von irgend welcher Neigung geblieben, daß sie mir aber sehr freundlich gesinnt ist, ob so warm, daß sie sich mir, dem viel älteren Manne, fürs ganze Leben zu eigen geben will, ja, alter Freund, das möchte ich sie nun bald fragen, nicht eher aber, als bis ich Deine Ansicht darüber kenne und Deiner Einwilligung sicher bin.“

Die Worte waren mit unterdrückter Bewegung gesprochen und wirkten auf Lenthen denn auch durchaus nicht überraschend, doch augenscheinlich peinlich und beängstigend. Das äußere Wesen des kleinen, schwächlichen, dunkelbärtigen Herrn kennzeichnete auch wohl seinen Charakter. Scheu, ängstlich, unentschlossen, wie er dachte und empfand, zeigte sich auch seine Sprechart. Jeder, der ihn kannte, wußte seine Wortkargheit und eine gewisse sich in seinen Zügen verrathende innere Bedrücktheit und Schwere durch mancherlei Familien- und Existenzsorgen zu begründen. Er besaß daheim eine zwar fleißige, gute, aber etwas charakteristische Frau, ein ganzes Häuflein heranwachsender Kinder, deren Erziehung Beide nicht gerecht werden konnten, von denen die älteste Tochter Stephanie sich nichts weniger als zu einer Stütze und Hilfe, sondern zu einem prunkfüchtigen und eiteln Mädchen herangebildet hatte. Lenthen besaß indessen viel Vatergefühl, sonst würde er weniger zurückhaltend den ehrenvollen Antrag des reichen Freundes aufgenommen haben. Seine Antwort lautete denn auch zögernd.

„Es ist mir gänzlich unklar, wie Stephanie darüber denkt“, äußerte er ausweichend, „sie ist wenig vertrauensvoll, und ich glaube, sie hat von Deinen Absichten und Wünschen keine Ahnung. Ich bitte Dich daher, nicht von mir irgend eine Beeinflussung erwarten zu wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kiautschou in der Budgetkommission.

Berlin, 29. April. In der Budgetkommission des Reichstages stand heute der Nachtragsetat zur Verathung, durch welchen 7787 885 Mk., und zwar 110 280 Mk. an fortbauenden und 6678 605 Mk. an einmaligen Ausgaben gefordert werden. Bei der Forderung von 5 000 000 Mk. zur Einrichtung Kiautschous als wirtschaftlicher und maritimer Stützpunkt wurde vom Referenten Dr. Lieber anerkannt, daß zunächst eine Pauschsumme bereit zu stellen sei, aus der die erforderlich werdenden Ausgaben geleistet werden können, da sich zur Zeit auch nicht annähernd übersehen lasse, welche Mittel im Rechnungsjahr 1898 für die einzelnen Zwecke erforderlich sein werden.

Staatssek. v. Bülow verlas den Vertrag mit China, der gestern in Berlin eingetroffen ist. Der Staatssekretär berührte dann die Vorgeschichte der in Aussicht genommenen Festsetzung Englands in Weichaiwei, worüber das kürzlich veröffentlichte englische Glaubuch eingehende und authentische Mittheilungen enthalte. Die deutsche Regierung habe vor dem englisch-chinesischen Abkommen wegen Weichaiwei offiziell erst durch die Erklärung Balfours im englischen Unterhause Kenntniß erhalten; gleichzeitig sei von der englischen Regierung hierher mitgetheilt worden, sie habe nicht die Absicht, unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen in der Provinz Schantung zu beeinträchtigen. Es sei unverkennbar, daß das Centrum der englischen Interessen mehr am Yangtschiang sei. Wie aber Hongkong nahe der französischen Aktionsphäre liege, so sei England mit Weichaiwei in die Nähe der russischen Machtphäre gerückt. Weichaiwei sei gleichsam ein Fenster, das sich England nach dem Golf von Petchili hinaus eingerichtet habe, wie Rußland ein solches in Port Arthur besitze. Deutschland habe nichts dagegen, wenn beide Mächte sich von diesen ihren Fenstern aus das Spiel der Wellen des Golfes betrachteten. Ob hieraus einmal Fraktionen zwischen England und Rußland entstehen würden, könne Niemand voraussagen. Die deutsche Regierung hoffe aufrichtig, daß dies nicht der Fall sein würde. Von dem russischen Machtgebiet in Nordchina, das wir als solches immer anerkannt hätten, fühle sich das Deutsche Reich in keiner Weise bedrängt. Für China sei hoffentlich die Periode der Ueberfahrungen und Aufregungen abgeschlossen. Es stehe zu erwarten, daß nunmehr alle Mächte daran gehen würden, das, was sie erworben hätten, in friedlicher Weise auszubauen und zu entwickeln.

Auf weitere Anfragen von Mitgliedern der Kommission fügte der Staatssekretär v. Bülow hinzu: Mit Japan hätten wir keine Differenzen gehabt, Japan habe auch nicht zu erkennen gegeben, daß es sich durch unsere Stellung in Kiautschou benachtheiligt fühle. Auf die Festsetzung einer Pauschsumme in dem Vertrage sei China nicht zurückgekommen und er habe nicht geglaubt, daß es in unserem Interesse liege, diese Frage unsererseits anzurufen.

Es gelangte hierauf ein Bericht des Geschwaderchefs zur Verlesung, den wir an anderer Stelle veröffentlichen.

Abg. von Bennigsen bat, den verlesenen Bericht nach Möglichkeit zu veröffentlichen, und tritt lebhaft für mögliche Selbstständigkeit des Gouverneurs nach dem Vorgang der Engländer ein; auch er war der Meinung, daß man z. B. nichts Anderes als ein Pauschquantum werde bewilligen können, wenn man auch eine Spezialisierung allmählich anstreben müsse. Gegen eine Verwendung von Marinekräften im Auslande glaubt er kein Bedenken hegen zu sollen. Die Beibehaltung der Garnison in den ersten Jahren sei jedenfalls erforderlich zur Vermeidung von Konflikten; nur durch die zur Stelle befindliche Macht werde man das erforderliche Ansehen gewinnen. Ob es angeht, dessen durchführbar sein werde, Marinekräften draußen zu belassen, sei vielleicht nicht ohne Zweifel und bedürfe erst noch der Aufklärung; es empfehle sich vielleicht, im Wege der Kapitulation dafür zu sorgen, daß die Leute länger draußen bleiben könnten. Im Uebrigen zweifelt Redner nicht an der gezielten Entwicklung des Platzes; er bitte noch um Mittheilung über die familiären Verhältnisse des Platzes.

Staatssekretär Tirpitz bemerkte, die Verlesung des Berichtes habe bezweckt, zu zeigen, daß der Neutral in Ostasien ebenso denke, wie die heimische Verwaltung; er sei bereit, für die Veröffentlichung desselben zu sorgen. Er hege keinen Zweifel, daß das Marinepersonal verpflichtet sei, auch im Auslande Dienst zu thun; hier könne man das um so unbedenklicher, als das Klima ein durchaus günstiges sei; bis jetzt verträgen die Leute dasselbe recht gut. Alle Voraussetzungen deuteten darauf hin, daß auch die heiße Zeit im Sommer nicht unerträglich werde. Der Soldat an Ort und Stelle koste im Durchschnitt, einschli. der Abkühlungskosten, 1173 Mk., ein Schutztruppenmann in Westafrika koste über 1900 Mk.; dies weist darauf hin, aktive Soldaten draußen zu verwenden; die Abkühlung biete keine Schwierigkeit; die Leute befänden sich dort an Land sehr viel besser als die Besatzungen unserer kleinen Schiffe. Nach den bestehenden Absichten, werde man die Leute in der Heimath ausbilden und dann zwei Jahre draußen lassen, sowie während ihrer Dienstpflicht noch wieder ablösen können. Die Garnison habe nicht nur für den Platz selbst Bedeutung, man werde sie unter Umständen auch in den übrigen Settlements verwenden können. Früher habe man dazu oft Schiffsbesatzungen herangezogen, die aber nur zum Schaden der Bereitschaft der Schiffe von Bord genommen werden könnten.

Zu weiteren Verläufe der Debatte bat der Abg. Richter um Auskunft über die beabsichtigte Betheiligung von Privatfirmen und deren Heranziehung zu den Lasten; er hoffe nicht, daß das Reich auf seine Rechnung Eisenbahnen und Bergwerke bauen wolle. Staatssekretär v. Bülow erwiderte hierauf Folgendes: Was die wirtschaftliche Erschließung von Schantung angeht, so sind sowohl von Syndikaten als von einzelnen Unternehmern Anträge an uns herangetreten wegen Anlage von Eisenbahnen, Ausbeutung von Bergwerken und ähnlichen industriellen Unternehmungen. Eine endgültige Stellung haben wir zu diesen Anträgen noch nicht eingenommen. Wir werden zunächst die ernsthaften Differenzen Einsicht in die wirtschaftlichen Bestimmungen des erst gestern hier eingetroffenen Vertrags nehmen lassen und demnächst konkrete Vorschläge derselben abwarten. Was die Frage der Heranziehung der Unternehmer zu den Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Anlagen in Kiautschou angeht, so ist dieselbe Gegenstand sorgfamer Erwägung unter den betheiligten Regierungen. Wir werden verständlich dafür sorgen, daß die Lasten möglichst von Denjenigen getragen werden, welche aus der Eröffnung von Schantung in erster Linie Vortheile ziehen. Die Frage, ob ein oder mehrere Syndikate, läßt sich nicht beantworten, so lange nicht präzisirte Angebote vorliegen, wir werden die Entscheidung f. St. lediglich vom Standpunkt des allgemeinen Nutzens treffen.

Nach einigen weiteren, unwesentlichen Bemerkungen mehrerer Abgeordneten ward die beantragte Forderung mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialdemokraten angenommen.

* Karlsruhe, 27. April. Das Offizierskasino in Konstantz ist letzte Nacht abgebrannt. Das Gebäude ist total zerstört.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose Hermann Gottfried Scholtbach hat sich am 12. Januar 1898 von Bord S. M. S. „Galle“ in Ausland entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Zivilbehörden werden dienstgerne ersucht, auf den zc. Scholtbach zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:

Vor- und Zuname Hermann Gottfried Scholtbach.
Geboren zu Egeln Kreis Wangeln am 17. Januar 1875.
Größe 1 m 67 cm.

Gestalt unterseht.
Haare blond.
Stirne hoch.
Augen blau.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Zähne vollzählig.
Kinn } oval.
Gesichtsbildung }
Sprache deutsch, französisch.
Besondere Kennzeichen auf beiden Armen tätowirt.
Anzug Marine-Uniform.
Wilhelmshaven, den 30. April 1898.

1. Abtheilung II. Matrosen-division.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose Friedrich Wilhelm Brand hat

sich am 12. Januar 1898 von Bord S. M. S. „Galle“ in Ausland entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgerne ersucht, auf den zc. Brand zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:

Vor- und Zuname Friedrich Wilhelm Brand.
Geboren zu Bremerhaven am 2. November 1874.
Gestalt mittel.
Haare dunkelblond.
Stirne niedrig.
Augen grau.
Nase } gewöhnlich.
Mund }

Bart fehlt.
Zähne gesund.
Kinn } oval.
Gesichtsbildung }
Sprache deutsch, spanisch.
Besondere Kennzeichen: rechten Arm W. B. und Anker und Kreuz, Herz und Anker tätowirt, linken Arm gebr. Schwert.
Anzug Marine-Uniform oder Civil.
Wilhelmshaven, den 30. April 1898.

1. Abtheilung der II. Mat.-Div.

Verkauf oder Verpachtung einer Gastwirthschaft.

Ellwörden. In einem der vortheilhaftesten Orte Butjadingens habe ich mit baldigem, am liebsten sofort. Antritt eine sehr flottgehende

Gast- und Hotelwirthschaft

zu verkaufen oder zu verpachten. Sämmtliche Wohnräume, der große Tanzsaal, Stallungen, Wagenremisen zc. befinden sich im besten baulichen Zustande, so gut wie neu.

Ein schöner Konjergarten befindet sich unmittelbar beim Hause. Das gesammte neue Wirtschaftsinventar kann käuflich erworben werden.

Jah kann den Ankauf resp. Pachtung des Etablissements sehr empfehlen. Jede Auskunft ertheilt unentgeltlich

H. Bulling, Auktionsator.

Wilhelmshalle.

Umstände halber eine
Unterwohnung
zu vermieten.

S. Gäß, Altheppens.

Zu vermieten
eine möblierte Stube.
Grenzstraße 16.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Juni eine 4räum.
Oberwohnung mit Wasserleitung
und abgeschlossenem Korridor. Preis
210 Mk.

S. Meenten, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten
zum 1. August eine schöne 4räumige
Etagenwohnung.
S. Eilers, Müllerstr. 12.

Zu vermieten
eine Stube nebst Kammer an einen
oder zwei Herren.
Bahnhofstraße 5.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein Geschäfts-
teller nebst Wohnung, passend zur
Bierbierlage oder Speisewirtschaft.
Näheres
Bantersstr. 12.

Zu vermieten
zum 1. Juni eine Mittelwohnung.
Börsestr. 36. Zu erfragen
Sedan Nr. 1.

Gut möblierte Stube
zu vermieten.
Johanne, Hinterstr. 21, Dstf.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer.
Bwe. Gnth.
Margarethenstr. 10, pt. I.

Gutes Logis.
Grenzstraße 46.

Zu vermieten
eine möbl. Stube. Bahnhofstr. 3.

Zu vermieten
ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Noonstraße 96.

Zu vermieten
auf sofort ein fein möbl. Wohn-
und Schlafzimmer.
Kaiserstr. 66, 1. Exp. r.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein gut möbliertes
Zimmer.
**S. Finckh, Bäckermeister,
Müllerstraße.**

Zu vermieten
z. 1. Mai zwei 3räum. Wohnungen
mit Keller und Stall. Klostet im
Gause.
Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73.

Gesucht
ein Stundmädchen.
Kaiserstraße 71, 1. Etage.

Gesucht
ein Mädchen in H. Haushalt für die
Tagesstunden. Zu melden zwischen 10
und 12 Uhr
Wallstr. 14, I. L.

Glücksmüller's
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w. sind die Hauptgewinne der
nächsten Metzger Dombau-
Geld-Lotterie.
Ziehung 14.-17. Mai.
Loose à Mk. 3.30. Porto und Liste
30 Pf. extra, empfiehlt u. versend. das
Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5.
Beim Kgl. Schloss.

Wilhelmshalle.

Eine möbl. Stube
zu vermieten, auf Wunsch mit Pension.
Altestraße 6.

Herrschafft. Wohnung
(6 Zimmer u. Zubehör) zu vermieten
Königsstraße 37. Näheres daselbst
Kellerwohnung.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Siebrechtsstraße 5, II. I.

Zu vermieten
möbl. Wohnung
eventl. mit Durchgangslage.
August Frische, Noosstr. 80.

Auf sofort oder später eine schöne
4räumige
Etagen-Wohnung
mit abgeschl. Korridor, Klostet im
Gause, zu vermieten.
W. Farms, N. Wilhelmsh. Str. 22.

Eine Wohnung
zum 1. August zu vermieten.
Neue Wilhelmshab.-Str. 71.

Sofort zu vermieten
zwei möblierte Parterrezimmer
mit separatem Eingang.
Börsestraße 25.

Zu vermieten
zum 1. Juli od. 1. August e. 4räum.
Etagenwohnung in Bodenlammer
u. etwas Gartenland u. sonst. Zubehör.
Zu erfr. Berl. Güterstr. 21, 1. Et. I.

Zu verkaufen
5 hoch 2flügl. Fenster mit Glas,
gebrannt.
1 anstehender Windfang.
1 1/2 Schwung-Treppe.
2 St.-Ausgangstüren.
Krebs & Schnäckel,
Neue Wilhelmshabenerstraße 80.

Gesucht
auf gleich oder später ein kleiner
Knecht.
Darms, Bäckerstr., Marktstr. 16.

Gesucht
zum 1. Juni ein sauberes, zuverlässiges
Mädchen von 16 Jahren,
zu einem Kinde. Noosstr. 110.

Zur Ausrüstung
empfehle mein großes Lager

**Schreib-
Materialien.**

J. G. Müller,
Noosstraße 94.

**Klondyke-
Fahrräder.**
1 Jahr Garantie, la la Fabrikat.
Preis 150 Mk. (Cataloge gratis).
Wo nicht vertreten, liefern wir direkt.
Paul Bach & Co.,
Bachholz i. S.

Café Kaiserhof
(Original-Wiener Café I. Kl.)
Noosstraße 17. Telefon Nr. 6.

Ausgangl. echtem Bilsener, Münchener
und Galkenberger Bier.
Auflegen in- und ausländ. Zeitungen,
mehr. Abreißbücher, Marine-Kalender.
4 la. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

Garten-Sämereien
empfiehlt in bester feinstmöglicher Qualität
Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.

Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9 1/2-12 1/4 Uhr im
Hotel „Bauer Hof“ in Bau
Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Sämmtl. Farben,
Lacke, Pinsel etc.

billigt bei
Rich. Lehmann
Farben- und Drogenhandlung, Bismarckstr. 15.

Reichstagswahl.

**Öffentliche
Wählerversammlung**
am Sonnabend, 7. Mai,
Abends 6 Uhr,
zu Seber im „Concerthause“.

Der von den Vertrauensmännern
der Nationalliberalen und des Bundes
der Landwirthe aufgestellte Reichstags-
kandidat,

Director Adolf Harbers
aus Oldenburg,

wird in der Versammlung seine Wahl-
rede halten.

Nachher findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind freundlichst ein-
geladen.

Für den Wahlverein von 1898
v. Thünen.

Jeder fahre
PNEUMATIC
Harburg-Wien, mit extra starkem Luftschlauch und unerreich-
bar in Haltbarkeit und Elastizität. Fabrikat der Vereinigten Gummiwaren-
Fabriken Harburg-Wien mit über 3300 Arbeitern.

Belegenheitskauf.
Eine Parthie ff. Entblumen Stilk
85 Pfg. Einen Posten Strohhüte,
moderne Facons, verlaufe garnirt
und und ungarnt, um schnell damit
zu räumen, ganz fabelhaft billig.

A. Eisenblätter,
Mühlentrafen-Gasse, Börsestr. 97.

Visitenkarten
in
Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmacksvollste
und Billigste schnellstens
angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

Wer vorwärts kommen will
und seine Frau lieb hat, lese Dr. Bock's
Buch: „Kleine Familie“ Pr. 30 Pf.
in Briefm. eins.
G. Ritzsch, Verlag in Leipzig.

**Apfelwein, 96er,
Apfelwein-
Champagner.**

Goldparmäne,
süßsauerlich,
Borsdorfer,
mildsauerlich,
Cassler Rein.,
herbsauerlich.
Durch Vergärung der Moste mit
besten Traubenhefe ist dem Apfelwein der
Charakter des Traubenweines aufge-
prägt und eine Unterscheidung von
von letzterem kaum möglich. Diese
Weine sind nicht mit Frankfurter zu
verwechseln.
Erste Oldenburger Obstwein-
Kellerei und Schaumwein-Fabrik.
Agr. Arkenau, Gutsbel,
Brookstr. bei Essen i. Oldenburg.

Junge Mädchen,
welche das Modellzeichnen und
Schneidern gründlich erlernen wollen,
können sich melden bei
W. Grüniger, Damenkleidermacher,
Bismarckstr. Nr. 6.

Wilhelmshalle.

Achtung!

Wohne jetzt
Börsestr. 13.
H. Peters,
Schuhmacher.

Am 7. Mai d. Js.,
Vormittags 9 1/2 Uhr, findet
vor dem hiesigen Amts-
gericht die öffentliche Ver-
steigerung des
Grundstücks

Bismarckstraße Nr. 24
(der Frau G. Weigelt
gehörig) statt. Es wird
darauf aufmerksam gemacht,
daß der Zuschlag auf
Grund des in diesem Ter-
mine erfolgenden Gebotes
ertheilt wird und ein
weiterer Termin nicht
stattfindet.

Nähere Auskunft ertheilt
der Unterzeichnete.

Looman,
Rechtsanwalt und Notar.

Das

Sargmagazin

von
Krebs & Schnäckel
Neue Wilhelmshabenerstr.
(in der Nähe der Marktstr.)
enthält

Särge

in Metall, Eisen und Nieren
und hält sich bei vorfindenden Trauer-
fällen bestens empfohlen.
Auf Wunsch werden der Leichen-
wagen und die Träger auch gestellt.

**Für den
Haushalt**

empfehle:
Emailliertes Kochgeschirr
in grau, weiß und decorirt,
Holzwaaren,
Bürstenwaaren,
Korbwaaren,
Matten,
Messer und Gabel,
Petroleum-Kocher,
Spiritus-Kocher,
Waschmaschinen,
Brügemaschinen,
Leugrosen,
Lampen 2c. 2c.
Alles in größter Auswahl zu
sehr billigen Preisen.

J. Egberts,
Bismarckstraße 52.

Wilhelmshalle.